

9. Tradition

Die Luftfaust

Ursprung der Fliegerfaust

Geschichtsmuseen leisten mit der wissenschaftlichen Bearbeitung ihrer originalen, gegenständlichen, abbildenden und dokumentarisch-musealen Ausstellungsstücke einen spezifischen Beitrag zur historischen Forschung¹⁹. Die Besonderheiten des Erwerbs bzw. der Übernahme historischer Sachzeugen, die eng mit individueller und gesellschaftlicher Entwicklung verbunden sind, haben mitunter zur Folge, dass die wissenschaftliche Arbeit nur schwer geplant werden kann. Oft ist es einer Reihe von Zufällen überlassen, wenn sich daraus Teilbeiträge für eine interessante museale Darstellung deutscher Militärgeschichte ergeben. In der zweiten Hälfte der 1980er Jahre erhielt das Militärgeschichtliche Museum Dresden vom Munitionsbergungsdienst in Sachsen eine stark korrodierte Raketen-Treibsatzhülse (228 x 21 mm), die auf einer Seite mit einer Dralldüse aus Porzellan verschlossen war. Daraus ergaben sich Fragen, die zunächst nicht beantwortet werden konnten. Erst die Handskizze eines Feuerwerkers, ein Beitrag in der Zeitschrift „Waffenrevue“²⁰ und zugänglich gewordene Akten der sowjetischen Militäradministration aus dem Jahr 1945 trugen zur Bestimmung des Ausstellungsstücks bei: Es handelte sich um den leeren Treibladungssatz einer Boden-Luft-Rakete „Luftfaust B“.

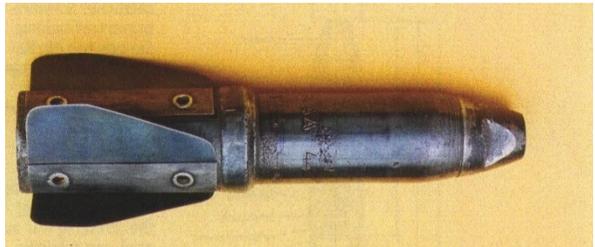


Bild 25 Die Rakete der Luftfaust „A“

Bild: Wolfgang Fleischer

Zu der drallstabilisierten Feststoffrakete gehörte ursprünglich eine 2· cm-Spreng-Brand-Granate mit verkürzter Lichtspur, Zerleger- und Kopf-Aufschlagzünder. Die Rakete war zum Vorschuss aus einer Ein-Mann-Waffe zur Tieffliegerbekämpfung bestimmt, deren Entwicklung das Heereswaffenamt der Wehrmacht 1944 bei dem sächsischen Unternehmen Hugo Schneider AG (HASAG) Leipzig und Altenburg in Auftrag gegeben hatte. Das Feldheer benötigte dringend eine solche Waffe, um sich der zunehmenden Bedrohung durch die Tiefangriffsflugzeuge der Alliierten zu erwehren. Der nur 6, 5 Kilogramm schwere Raketenwerfer besaß neun Rohre und gestattete, mit einem schnell auswechselbaren Magazin

¹⁹ Vgl. Wolfgang Herbst/K. G. Levykin: Museologie. Theoretische Grundlagen und Methodik der Arbeit in Geschichtsmuseen, Berlin 1988, S. 67

²⁰ Vgl. Karl R. Pawlas: Die Luftfaust. In: Waffenrevue Nr. 56, Schwäbisch Hall 1985, S. 8965 ff.



jeweils einen Schrotschuss von neun 2-cm-Raketen auf Ziele in 300 bis 500 Meter Entfernung abzugeben 21 Bis zum 26. November 1944 waren die Entwicklungsarbeiten so weit vorangeschritten, dass eine Null-Serie von 10.000 Geräten mit vier Millionen Schuss in Auftrag gegeben werden konnte.

Mit Wirkung vom 4. Februar 1945 erhielt die „Luftfaust B“ den offiziellen Namen „Fliegerfaust“. Obwohl die Erprobung zu dieser Zeit noch nicht abgeschlossen war - insbesondere wurde noch nicht die geforderte Schussweite und Streuung der Geschosse erreicht - Versuchskommandos zur Fronterprobung in den Raum Saarbrücken geschickt. 22 Die Amerikaner, die Kenntnis von der neuen Waffe hatten, konnten sich im April 1945 in den Versuchswerkstätten der HASAG in Leipzig ein Bild vom erreichten Entwicklungsstand machen. Aus Unterlagen, die im Spätsommer 1945 für die sowjetische Militäradministration zusammengestellt wurden, ließen sich Einzelheiten der Entwicklung rekonstruieren. Vorläufer war die „Luftfaust A“, die einen grundsätzlich anderen Aufbau zeigte. Sie bestand aus einem flügelstabilisierten 2-cm-Minengeschosß mit Holzfüllstück und separater Treibladung mit Glühbrückenzünder 23 Eine Salve von vier Geschossen konnte fächerförmig aus einem vierrohrigen Startgerät, einer Wegwerf-Waffe 24 , verschossen werden. Prinzipiell glich die „Luftfaust A“ der bereits bekannten „Panzerfaust“ 25

In einer weiteren Entwicklungsstufe entstand ein flügelstabilisiertes Raketengeschosß mit zusätzlicher Schwarzpulvertreibladung. Sie brachte die Rakete auf die Startgeschwindigkeit von 100 m/s und zündete das Raketentriebwerk.

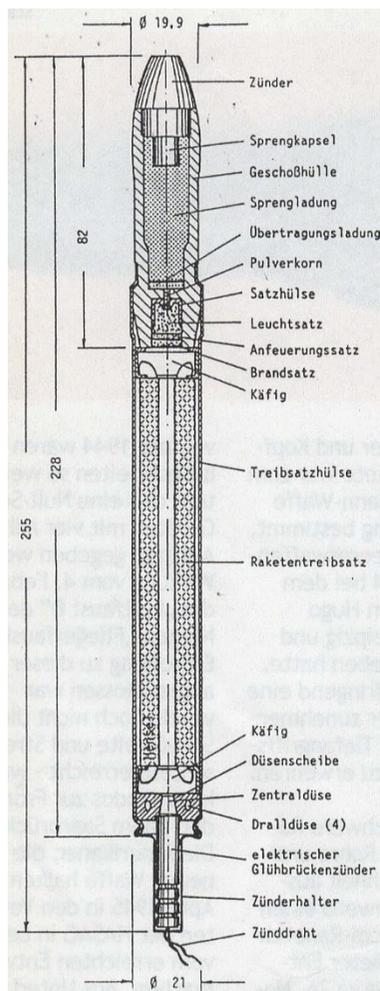


Bild 26 Schnitzzeichnung der „Luftfaust B“
Skizze: Wolfgang Fleischer

²¹ Vgl. Jffi Kroulik/Bednch ROfuka: Vojenske Rakety, Prag 1985, S. 142.

²² Vgl. Karl R. Pawlas: Die Luftfaust, a.a.O., S. 8969.

²³ Glühbrückenzünder: Entzündung der Treibladung mit einem dünnen Draht, der durch elektrischen Strom zum Glühen gebracht wird

²⁴ Wegwerf-Waffe: Waffe zum einmaligen Gebrauch. Das Startgerät konnte nur industriell aufgearbeitet und wieder geladen werden

²⁵ Panzerfaust: Propaganda-Bezeichnung für eine Ein-Mann-Panzerabwehrwaffe (ebenfalls eine Wegwerf-Waffe), die 1942 von der Firma HASAG entwickelt und in großen Stückzahlen bis Kriegsende eingesetzt wurde.



Nachteilig waren die starken Abweichungen in der Flugbahnrichtung; die Streuung war zu groß, um schnelle Tiefangriffsflugzeuge wirksam bekämpfen zu können.

Im September 1944 wurde beschlossen, eine drallstabilisierte Rakete zu entwickeln, deren Treibsatz schon im Führungsrohr abbrannte. Daraus entstand die „Luftfaust B“ („Fliegerfaust“), deren in Museumsbesitz befindliche leere Treibladungshülse Anlass zu dieser Untersuchung gab.

Anfang der 1990er Jahre erhielt das Museum vom Kampfmittelbeseitigungsdienst des Freistaates Sachsen das Fragment des vierrohrigen Startgerätes der „Luftfaust A“. Weitere Belegstücke dieser neuartigen Waffe kamen acht Jahre später in Museumsbesitz. Der Kampfmittelbeseitigungsdienst übergab ein gut erhaltenes Startgerät und zwei Geschosse der „Luftfaust A“. Sie waren bei der Sanierung, großer Altlastenverdachtsflächen im Leipziger Raum gefunden worden und bestätigten den an Hand von Akten rekonstruierten Entwicklungsverlauf. Sowohl die amerikanischen wie auch die sowjetischen Militärbehörden hatten lebhaftes Interesse an den Arbeitsergebnissen der HASAG Forschungsabteilung in Leipzig gezeigt und Material zur „Luftfaust“-Entwicklung abtransportiert. Doch die vorgefundenen fertigen Werfer und Geschosse sowie die Halbfabrikate überstiegen ihr Interesse bei weitem - sie wurden zum Verfüllen von Bombentrichtern verwendet.

Wolfgang Fleischer, Diplom-Historiker, ziviler Mitarbeiter im Armeemuseum der DDR und am MHM Dresden zuletzt als wissenschaftlicher Oberrat.

Einkaufen bei Amazon

Kaufen Sie auch bei Amazon ein?
Dann unterstützen Sie uns durch
Kauf über [smile.amazon.de!](https://www.smile.amazon.de)

Es ändert sich für Sie nichts, und wir
bekommen einen Bonus von Amazon.

